

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 12 (1936-1937)
Heft: 5

Rubrik: Das Megaphon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DAS MEGAPHON

Diese Rubrik steht für Beiträge offen, die sich in knapper Form mit aktuellen schweizerischen Problemen belassen. Wir erwarten keine theoretischen Ausführungen, sondern persönliche Stellungnahme

Kanonen

So viele Leute sind da, und die meisten sind « Kanonen ». Sie treiben alle Sport, sie rasen auf den langen Brettern so viele Kilometer in 7 Minuten, und sie rennen, sie springen viele Meter tief. Sie fahren auf dem glatten Eis blitzschnell dahin und treiben mit einer Meisterschaft Kugeln vor sich her. Sie tun noch viel anderes mehr, und ich muss staunen.

Mädchen, Frauen, tadellos, alles ist Sport an ihnen, die Schuhe, die Strümpfe, die Hose, der Gürtel mit den roten Herzen darauf gestickt, die Jacke, das Läuferband. Sie sehen interessant aus, sie sind sehr gepflegt. Glänzende Fingernägel in allen Farben; nette Gesichtchen, der eine Mund etwas kühner in der Linie als der andere; blutarme Mädchen gibt es nicht, die Farbe ist überall gut, noch frisch. Die Augen sind eingerahmt mit gleichmässig geschwungenen Brauen, die

Haare in möglichst naturgetreuer Form und Farbe geordnet. Gewiss, es gibt solche, die sympathisch sind, ich muss immer wieder hinsehen. Und ich sehe:

Sehe sie alle vor mir, wie sie zur Welt kommen. Nackt, hilflos, sie recken die Ärmchen von sich; sie sind schmierig, nass, rot, vielleicht sind noch Blutspuren an ihnen. Sie schreien. Man hebt sie auf an den Beinchen, legt sie in eine trockene Windel, zwischen Wärmeflaschen und deckt sie zu.

Und ich sehe wie sie gehen. Menschen sterben. Sie sind hilflos, vielleicht recken sie mit ihren Armen zu uns. Die Augen sind voller Angst, sie ringen nach Atem. Kalter Schweiss tropft von der Stirn. Vielleicht wollen sie noch etwas sagen. Sie öffnen den Mund, das Wort verstummt, der Ton verhallt...

Und zwischenhinein sind sie da auf der Erde; die meisten sind « Kanonen ».

*Schwester ****

CLICHES

JEDER ART
FÜR HANDEL, INDUSTRIE
UND GEWERBE

PHOTO-VERGRÖßERUNGEN

FÜR ALLE ZWECKE

SCHWITTER A.G.

BASEL: ALLSCHWILERSTRASSE 90 • ZÜRICH: KORNHAUSBRÜCKE 7



A112

Cigares Weber

MENZIKEN

10 cts



FLORIDA

EIN NEUER MILDER WEBERSTUMPEN
SAUBER VERPACKT, VON WÜRZIGER
HOCHFEINER QUALITÄT

Letzter Tribut

Ein kleines Stück wahre Weltgeschichte

In England beginnt der Tag in allen kleinen und grossen Schulen mit einer Morgenandacht.

Die Schüler oder Schülerinnen begeben sich zehn Minuten vor Schulanfang in die Kapelle oder Turnhalle, oder nur in das grösste Klassenzimmer, wenn es eine weniger grosse oder vornehme Schule ohne eigene Kapelle ist.

Da stehen die Zöglinge in Reih und Glied und warten, erst auf das Erscheinen der Lehrerschaft, dann auf das der Direktion.

Die Direktion sagt freundlich: « Good morning, every body! »

Der Gruss wird von every body erwidert, gewöhnlich ohne Überzeugung, weil man am Morgen früh noch keiner Begeisterung für den kommenden Arbeitstag fähig ist.

« Hymne Nummer so und so, Strophen Nummer so und so », ruft die Direktion.

Das Durchblättern von einigen oder Hunderten von Gebetbüchern wird von dem Klang einer Orgel oder eines Harmoniums oder — wenn's nur eine kleinere Schule ist — eines Klaviers übertönt mit den einleitenden Akkorden zur Hymne.

Der Gesang beginnt. Manchmal ist es eher ein Gemurmelt. Das wird dann oft von der Direktion unterbrochen, die findet, es sollte weniger gemurmelt und mehr gesungen werden.

Das Singen ist Sache der Tradition, und die muss beachtet werden, auch am trübsten Morgen, wenn niemand Lust zum Singen hat.

Dann liest die Direktion einen kurzen Abschnitt aus der Bibel und dann knien alle nieder zum Gebet. Die Direktion betet laut. Die Gebete wechseln je nach den Tagen der Heiligen, je nach politischen oder sozialen Verhältnissen und Übelständen, wofür man zu Gott um Abhilfe betet.

Die Schüler und Schülerinnen stimmen laut in das Amen nach jedem Gebet. Das « Unser Vater » wird im Chor gebetet, auch das Gebet für den Frieden.

In der Regel unterziehen sich die in den englischen Schulen anwesenden Ausländer den Gebräuchen des fremden Landes. Auch, wenn sie sich fragen, ob ein stilles, ungezwungenes Gebet Gott genehmer wäre als gedankenloses Nachsagen von vielen gezwungenen.

Doch die Morgenandacht ist Sache der Tradition, und die Gesetze der Tradition sind heilig.

Die Ereignisse der letzten Wochen gaben der Morgenandacht in englischen Schulen Leben und wirkliches Gebet.

Der Erzbischof von Canterbury verordnete, dass am 7. Dezember in allen Kirchen Englands um Gottesführung für den König gebetet werde. Von Dienstag, den 8. Dezember an, gehörte dieses Gebet zur Morgenandacht in jeder englischen Schule, und nie habe ich während zwanzig Jahren ein lauterer, innigeres « Amen » gehört.

Aber am 11. Dezember betete man dennoch in allen englischen Schulen für den neuen König.

Klar und hell klang die Stimme in unserer grossen Turnhalle, die Stimme, die Gott bat, dem neuen König Führung zu geben. Ein lautes, entschlossenes « Amen » antwortete.

Ich kniete stumm und sann frierend über die Vergänglichkeit alles Irdischen.

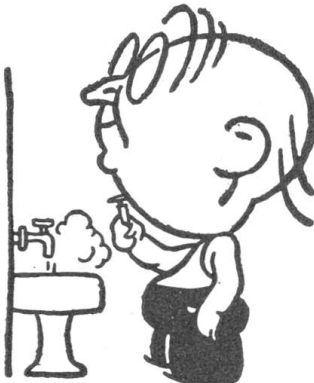
Da beteten sie alle laut, mutig, in Treue zu einer Tradition, zu ihrem Lande, ihrer Kirche, ihrem neuen König. Als ob der andere nie gewesen, für den diese kühle Rasse gestern noch mit grösserer Innigkeit gebetet, als ich sie während zwanzig Jahren hatte beten hören.

Da zitterte durch das mutig laute Beten ein leiser, sachter Ton, wie wenn leichte Blumenblätter auf die Erde fallen. Es waren Tränen, die auf ein Gebetbuch niederfielen, während ein Mund mutig für den neuen König weiterbetete.

Aber die Tränen galten nicht ihm.

R. Steger.

Warum wollen Sie älter aussehen als Sie sind!



Barbasol ist Rasiercreme und zugleich Gesichtscrème

Ohne Einseifen

nur auftragen u. rasieren

Barbasol schützt die Haut vor dem Austrocknen und hält sie frisch und weich

1/2 Tube 1.80, 1/1 Tube 3.30

Topf Fr. 4.80

Gegen Einsendung von 60 Cts. in Briefmarken erhalten Sie eine grosse Einführungs- resp. Reisetube

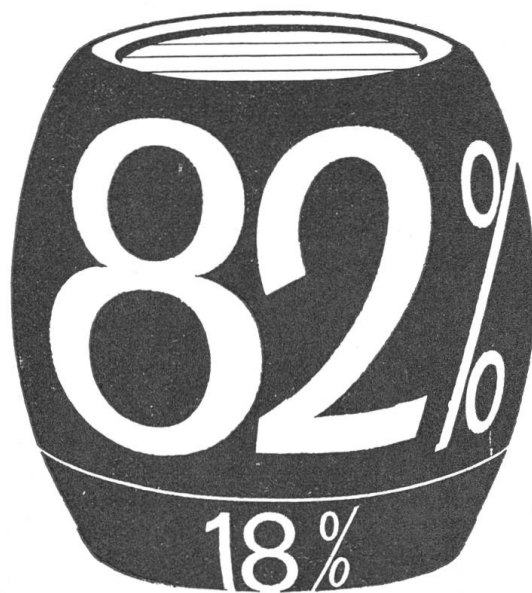


Gen. Vertreter
Quidort AG.
Schaffhausen

Am Bier

sind 82% schweizerisch

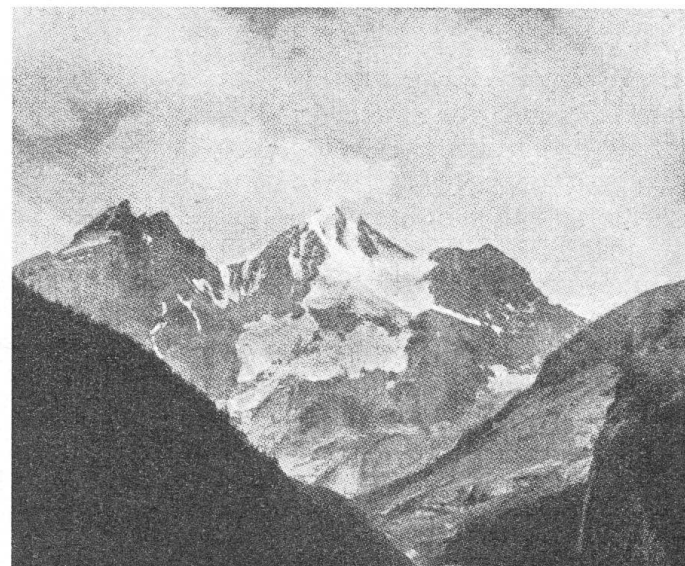
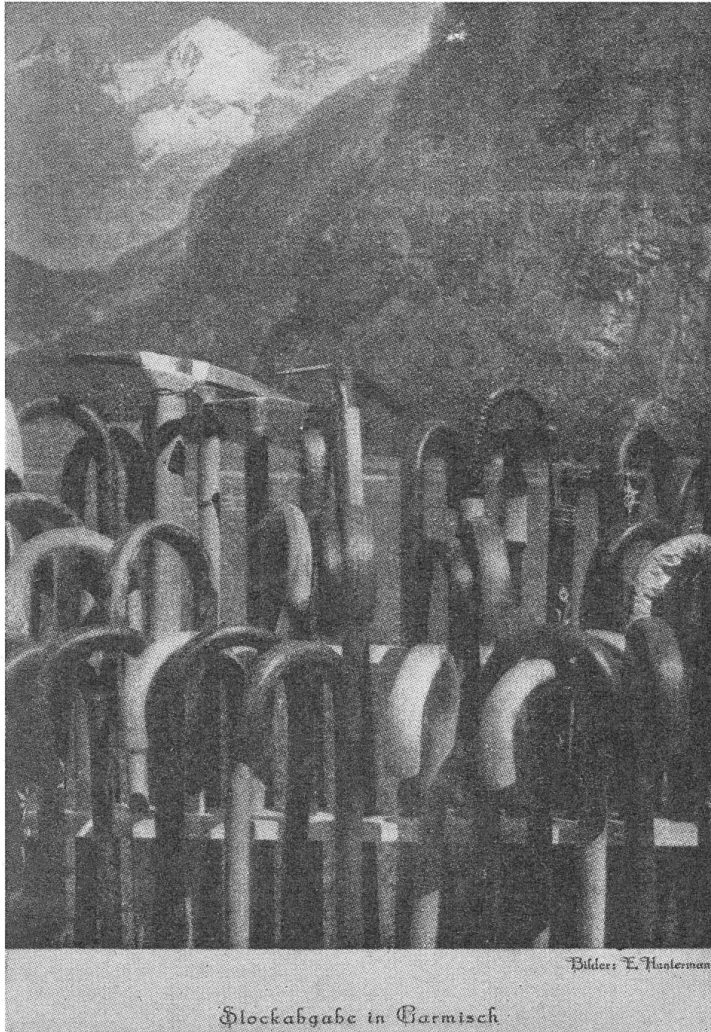
Die Schweizer Brauer lassen die Maschinen, Apparate und sonstigen Anlagen im Lande bauen. Sie zahlen die Löhne, den Zins, die Versicherungen, die Steuern im Lande. Sie fahren mit Schweizer Lastwagen. Sie beziehen die elektrische Kraft aus Schweizer Werken.



nur 18% sind ausländisch

Malz, Hopfen, Kohle, Benzin, Oel

Brunner-Propaganda



Eine photographische Anleihe

Sitze ich nach einer Maltour in der Weekendbude eines guten Bekannten und durchblättere ein paar alte Magazine. Zufällig erwische ich die Julinummer 1936 der deutschen Monatszeitschrift «Das Magazin», herausgegeben von Dr. Selle Eysler AG., Berlin. Ja, was ist denn das? Auf Seite 39 ist ein Bild und darunter steht «Stockabgabe in Garmisch». Die Berge kommen mir merkwürdig bekannt vor: dieser schöne Berg im Hintergrund, das ist doch unsere schweizerische Blümlisalp! Wat et nich allet jibt! Blümlisalpgipfel in Garmisch! Das ist denn wirklich schon die Höhe!

Zum Beweis kaufe ich mir eine Ansichtskarte aus Reichenbach «Öschinensee mit Blümlisalp». Man sieht darauf die genau gleichen Berge wie auf dem genannten Magazinbild.

Nicht genug damit, dass in der Ausstellung «Grosse Deutsche in zeitgenössischen Porträten», die anlässlich der Olympiade in Berlin stattfand, auch Holbein und Pestalozzi dem internationalen Publikum als Deutsche vorgeführt wurden, man hat nun auch die Blümlisalp vermittelst Photomontage in einen deutschen Berg verwandelt. Kommentar überflüssig. Gun' Tach. *W. Huber.*

Antwort auf den Artikel „Kurskrankheit“

Warum Kurskrankheit? Ich möchte am liebsten ausrufen: «Es lebe die segensreiche Kurszeit!» Von all meinen Schulkameradinnen kenne ich keine einzige, die nicht einen bestimmten Beruf erlernt hätte oder sich wenigstens ein Diplom erworben hätte, mit dem sie einen Posten versehen könnte, um ihr Brot selbst zu verdienen. Die meisten stehen heute auch in ihrer festen Berufsarbeit. Gerade die Tatsache, dass sich heute jede Tochter auf etwas Bestimmtes spezialisiert, birgt die Gefahr in sich,

dass sie einmal Mühe haben wird, eine gute Hausfrau zu sein, es sei denn, dass ihr Beruf Köchin, Haushaltslehrerin oder Dienstmädchen war. Da springen nun die Kurse helfend ein.

Ich selbst habe vor meiner Verlobung von Haushaltspflichten wenig gewusst; deswegen bin ich heute keine schlechte Hausfrau, dank der Kurse, die ich besuchen konnte. Vor meiner Verheiratung lernte ich in einem dreimonatigen Kurs für Hauswirtschaft das Nötigste konzentriert und mit grossem Interesse natürlich. Später und auch heute noch besuche ich hie und da einen Kurs, und sei er auch nur von beschränkter Stundenzahl; aber ich gehe nie leer heim. Ich besuchte auch einen Glättkurs, aber es geht mir heute nicht so, dass man mir mit Sicherheit nur Taschentücher und Kissenbezüge in die Hand geben darf; ich habe noch etwas mehr gelernt, nämlich Herrenhemden tadellos zu bügeln. Ich habe auch einen Nähkurs besucht und ohne Näherin in jahrelanger Ausbildung gelernt zu haben, bin ich heute imstande, meine einfachen Kleider und auch hübsche Kinderkleider selbst anzufertigen. Warum auch Dilettantenarbeit abschätzen? Ich finde es gar nicht nötig, dass man Konditor gelernt haben soll, um eine selbstgebackene, hübsche und gute Torte für den Sonntagsfamiliäntisch aufzustellen, warum Strickerin gelernt zu haben, um nicht auch sonst seine Kinder mit hübschen und praktischen Pullovers auszustaffieren.

Ich finde es auch ganz nett, wenn

moderne Frauen in Sprachen dilettieren. Es ist ja schön, wenn man wenigstens eine Fremdsprache in Wort und Schrift gut beherrscht; aber man kann doch nicht verlangen, Englisch, Spanisch und Italienisch ebensogut zu beherrschen wie Französisch. Ich besuchte nach meiner Schulzeit für kurze Zeit einen Spanischkurs, und zwar nur aus Freude an einer neuen Sprache. Heute habe ich fast alles davon vergessen, aber was mir blieb, war die Aussprache. In meiner Berufsarbeit war ich später sehr froh darüber, dass ich spanische Namen sofort richtig aussprechen und gehörte Namen richtig schreiben konnte.

Ich denke auch an Freizeitferienkurse, an Volkshochschulkurse und viele andere Kurse, die mir immer wieder nützliche Winke in Erinnerung rufen. Kurse über Ernährungsfragen, über die Gestaltung abwechslungsreicher Menüs, über Gemüsebau und anderes mehr, sind diese einfach unter die Rubrik « Kurskrankheit » zu klassieren? Eine Hausfrau hat doch meines Erachtens die Pflicht, sich immer wieder umzusehen, sich wieder zu Neuem aufzuraffen, sich umzustellen und vieles auszuprobieren. Dazu braucht es Anregung, und diese bringen ausser der Literatur eben die Kurse. Nebenbei bemerkt, haben diese Kurse auch noch das Schöne, dass die Hausfrau neue Bekanntschaften schliessen kann. Auf dem Hin- und Heimweg ist die Diskussion gewöhnlich erquicklicher und lehrreicher als an manchen Teevisiten.

J. St.-B., F.

Das abenteuerliche Leben des Kapitän Heinzelmann:

Der nächste Artikel dieser Serie erscheint in der Märznummer

Voralpines Knabeninstitut

MONTANA, Zugerberg, 1000 m

Elementar- und Gymnasialabteilung. Handelsdiplom.
Deutsche und französische Handels- und Realschule
mit staatlichem Diplom.

Alle Sommer- und Wintersporte. Schwimmbad. Werkstätten.

MINERVA Zürich

Rasche und gründliche **MATURITÄT**svorbereitung
HANDELS-DIPLOM

Spezialkurse: Ausbildung zur Arztgehilfin
Bücherrevisorenkurs